

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Geschichte der deutschen Philosophie

Die deutsche Mystik

Bergmann, Ernst

Breslau, 1926

Vorbemerkung

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7925

V O R B E M E R K U N G

Eine Geschichte der deutschen Philosophie vom Mittelalter bis auf unsere Zeit existierte bisher noch nicht. Eduard Zeller läßt seine „Geschichte der deutschen Philosophie“ (1872) mit Leibniz beginnen. Dieses für damalige Zeiten hochverdienstvolle Werk ist heute, ein halbes Jahrhundert nach seinem Erscheinen, durch die Forschung in vielen seiner Teile überholt. Außerdem existiert noch eine „Geschichte der neueren deutschen Philosophie seit Hegel“ von Otto Siebert (1905). Eine Geschichte der älteren deutschen Philosophie vor Kant und Leibniz fehlt vollständig.

Dieser Mangel erklärt sich wohl aus der Vormachtstellung Kants in der deutschen Philosophie. Denn daß ein so großes Kulturvolk wie das deutsche in der langen Zeit vom 12. bis zum 18. Jahrhundert zwar eine sehr interessante und phasenreiche Kunst-, Literatur- und Religionsgeschichte, nicht aber eine Philosophiegeschichte gehabt haben sollte, dürfte doch wohl ausgeschlossen sein. Man hat bisher das, was Philosophie war, nur nicht bei dem rechten Namen zu nennen gewagt, weil unserm Zeitalter, als es geschichtsbetrachtend wurde, ein verengtes Ideal von Philosophie vorschwebte.

Ist es aber glaubhaft, daß das berühmte „Volk der Dichter und Denker“ mit dem Jahre 1781 plötzlich und ganz unvermittelt philosophisch geworden sein sollte? Das widerspräche allem Geist der Geschichte. Vielmehr hat die philosophische Gedankenwelt, die mit Kant, Schiller, Goethe, Fichte, Schelling und Hegel endgültig Physiognomie gewann, schon Jahrhunderte zuvor gekeimt und mancherlei merkwürdige und verheißungsvolle Knospen getrieben. Albertus Magnus, Meister Eckart, Nicolaus Cusanus, Agrippa von Nettesheim, Paracelsus, Melanchthon, Jacob Böhme sind nur einige Wenige der bekannteren Namen, von Schulgründern, an deren Denken und Wirken sich die Evolution des deutschen philosophischen Gedankens knüpft. Diesen Gedanken zu belauschen in der Zeit, da er noch im Werden war, ist Pflicht und Genuß zugleich.

Es lassen sich folgende Phasen in der Geschichte der deutschen Philosophie unterscheiden: Deutsche Scholastik (12. u. 13. J.-H.), Deutsche Mystik (13. bis 15. J.-H.), Deutsche Renaissance (15. und 16. J.-H.), Deutsche Theosophie (16. u. 17. J.-H.), Deutsche Aufklärung (17. u. 18. J.-H.), Deutscher Idealismus (1781-1800), Deutsche

Romantik (1800—1831), Deutscher Positivismus. Das vorliegende Bändchen umfaßt die ersten drei Phasen. Bei der Ausarbeitung hat mich die Grundanschauung vom Wesen der Philosophie geleitet, die ich in meinem „Geist des 19. Jahrhunderts“ („Jedermanns Bücherei“, 1922) sowie in meiner „Einführung in die Philosophie“ („Jedermanns Bücherei“ 1926, Bd. I. Erkenntnisproblem, Bd. II. Weltproblem) dargelegt habe. Danach vermag ich in einer einseitigen erkenntnistheoretischen Einstellung nicht die Erfüllung des Begriffes der Philosophie zu erblicken. Im Mittelpunkt meiner Geschichte der deutschen Philosophie wird also das Weltproblem stehen.

Im übrigen habe ich mich bemüht und werde dies auch fernerhin tun, nicht nur Systeme, sondern auch Persönlichkeiten, also Ideen und Gestalten, die sich gegenseitig kommentieren, zu zeigen und so farbig wie möglich erstehn zu lassen. Eine „Geschichte der Kunstwerke des philosophischen Gedankens in Deutschland von der Scholastik bis zur Gegenwart“ möchte ich geben, von dem Wunsche beseelt, daß die akademische Jugend, für die das Buch hauptsächlich geschrieben wurde, unsere große deutsche Vergangenheit durchwandernd, die Kraft und den Adel philosophischer Welt- und Daseinsbetrachtung verspüren möge.

Jedem der Bändchen ist ein Bildersaal beigegeben, der die Köpfe zeigt, aus denen der Geist der Zeit, soweit er philosophisch war, entsprang.

Leipzig, im März 1926.

Ernst Bergmann.